

Schulverweigerung – neue Ansätze und Ergebnisse aus Wissenschaft und Praxis. Hrsg. Josef Faltermeier. Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge. Berlin 2009, 196 S., EUR 18,20 *DZI-D-9036*

Wer bisher angenommen hat, es sei in den Schulen klar, wie viele Jungen und Mädchen der Schule fern bleiben, wird mit Erstaunen zur Kenntnis nehmen, wie schwierig es sich darstellt, das Ausmaß und die Erscheinungsformen von Schulabsentismus eindeutig zu erfassen. Bildungverantwortliche müssen sich fragen lassen, wer hier was verweigert: die Schülerinnen und Schüler die Teilnahme oder die Schule den ihnen angemessenen Unterricht? Welche Herausforderungen entstehen, macht dieses Sammelwerk ebenso deutlich wie die menschlichen und sozialen Nachteile für die Betroffenen und die absehbaren Konsequenzen für Wirtschaft und Gesellschaft. Einige Beiträge bieten Erklärungsansätze im Hinblick auf die Mängel des allgemeinbildenden Schulwesens. Darüber hinaus wird mit den falschen Kausalitäten der öffentlichen Debatte über „die Migranten“ aufräumt, die häufig schon im Elternhaus mit Bildungshindernissen wie Gewalt und Gehorsamsforderun-

gen konfrontiert seien. Sinnvoll sei hier das Einbeziehen der Mütter in die Bildungsprozesse bereits in der Grundschule. Zum Gelingen der Bildungsplanung im Allgemeinen bedürfe es eines besseren Praxisbezugs zur Arbeitswelt, einer individuellen Förderung von Jungen und Mädchen, einer besseren pädagogischen Qualifizierung der Lehrkräfte und einer effektiveren Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern und Jugendhilfe. Man könnte versucht sein, bei dieser Liste der Postulate zynisch von einem Mantra der guten Absichten zu sprechen, wären da nicht die vielen praktischen Ansätze, die aus dem wissenschaftlich begleiteten ESF-Bundesmodellprogramm „Schulverweigerung – die zweite Chance“ dokumentiert werden, mit dem in den Jahren 2006 bis 2008 mehr als 3 000 Jugendliche erreicht wurden, die nachhaltig die Schule verweigerten. Diese Ansätze zeigen das Gelingen individueller Förderung im Rahmen des Case Managements. Ein Kurzportrait der beschriebenen Projekte macht es Interessierten möglich, sich für eigene Reformen kundig zu machen und vielleicht direkt Kontakte aufzunehmen, um mehr zu erfahren. Wenn pädagogischer und kommunalpolitischer Wille vorhanden sind, steht der Nachahmung der erfolgreichen Beispiele nichts mehr im Wege.

Monika Simmel-Joachim

Resilienz. Von Klaus Fröhlich-Gildhoff und Maike Rönau-Böse. Ernst Reinhardt Verlag. München 2009, 98 S., EUR 9,90 *DZI-D-9009*

Als Antonym zur Vulnerabilität bezeichnet der in den 1950er-Jahren von Jack Block in die Psychologie einge-

Wir denken weiter.

Zum Beispiel beim Fundraising.

Generieren Sie Spenden im Internet mit unserem BFS-Net.Tool XXL. Automatisieren Sie Ihre Spendenströme direkt auf Ihr Konto. Sie brauchen keine Programme zu installieren oder Ihre Homepage umzubauen.

Sprechen Sie mit uns. Wir haben die Lösung.

Die Bank für Wesentliches.

www.sozialbank.de



Bank
für Sozialwirtschaft

fürte Begriff der Resilienz die Fähigkeit, trotz widriger Bedingungen, Belastungen oder Traumata die seelische Gesundheit zu bewahren. Verstärkt seit den 1990er-Jahren ist die Bedeutung des Konzepts auch in der Pädagogik gestiegen. Das Buch vermittelt einen Einblick in aktuelle Definitionen der Resilienz und erläutert Prozesse der Wechselwirkung zwischen Risiken und Ressourcen wie zum Beispiel soziale Kompetenz oder konstruktive innerfamiliäre Kommunikation. Darüber hinaus erfolgt eine Darstellung empirischer Ergebnisse, auf deren Grundlage schließlich einige Programme zur Resilienzförderung und Prävention für Kinder und Jugendliche vorgestellt werden. Ein Glossar mit Erklärungen der Fachtermini erleichtert den Zugang. Zielpublikum sind Studierende sowie Fachkräfte der Elementarpädagogik und der Sozialen Arbeit.

Kindheit in Pflegefamilien. Schriftenreihe der Gilde Soziale Arbeit Band 1. Hrsg. Rita Braches-Chyrek und andere. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2010. 168 S., EUR 19,90 *DZI-D-9046*

Eine Unterbringung von Kindern in Pflegefamilien wird vom Jugendamt dann vorgenommen, wenn die biologischen Eltern nicht in der Lage sind, einen schützenden familialen Rahmen zu bieten. Da die Situation von Pflegekindern bisher kaum erforscht wurde, betrachten die Autorinnen und Autoren dieses Bandes deren Problemlagen und Konfliktbereiche und arbeiten diese sowohl theoretisch und praxisnah auf. Die Beiträge befassen sich unter anderem mit Themen wie Biographiearbeit, Mutterschaft, Geschwisterbeziehungen, Kindheitsforschung, Chancengleichheit und der Qualifizierung von Pflegefamilien. Ziel der Veröffentlichung ist es, unter Berücksichtigung der kindlichen Perspektive die Problematiken im Spannungsfeld Pflegefamilie, Jugendhilfe und Kindeswohl zu benennen und zu diskutieren. Das Buch wendet sich an Pflegeeltern sowie Lehrende, Studierende und Fachkräfte der Sozialen Arbeit mit Schwerpunkt Jugendhilfe.

Praxis der Schemapädagogik. Schemaorientierte Psychotherapien und ihre Potenziale für die psychosoziale Arbeit. Von Marcus Damm. ibidem-Verlag. Stuttgart 2010, 238 S., EUR 24,90 *DZI-D-9108*

Die ausgehend von der Schematherapie nach Jeffrey E. Young vom Autor dieses Buches entwickelte Schemapädagogik vereint Erkenntnisse aus mehreren Disziplinen wie zum Beispiel Neurobiologie, Psychoanalyse, Bindungsforschung, Transaktionsanalyse und kognitiv-behaviorale Therapie. Zugrunde gelegt wird die Annahme, dass psychische und kommunikative Probleme auf hinderlichen Wahrnehmungsmustern beruhen, die es zu durchbrechen gelte. Der Autor beschreibt die wissenschaftliche Fundierung der Schemapädagogik und deren Potenziale für psychosoziale Arbeitsfelder wie Schulsozialarbeit, Paarberatung, Einzelfall- und Familienhilfe, Erziehungsberatung, Bewährungshilfe sowie Streetwork. Die Publikation bietet einen umfassenden Einblick für Betroffene und Fachkräfte sozialer Berufe.

Personalarbeit in Organisationen Sozialer Arbeit. Theorie und Praxis der Professionalisierung. Von Andrea Friedrich. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2010, 146 S., EUR 14,95 *DZI-D-9051*

Die zunehmende Professionalisierung des Personalmana-

gements stellt Organisationen der Sozialen Arbeit in ihrer Personalarbeit vor Herausforderungen, die in zweierlei Richtungen weisen. Zum einen ist die Praxis irritiert in Bezug auf die betriebswirtschaftliche Ausrichtung des Personalmanagements, zum anderen verursacht die Praxis wiederum eine Irritation der Fachdiskussion, ausgelöst durch die Vielfalt an Ausgestaltungen des Personalmanagements. Dieser Band bildet beide Perspektiven ab und beinhaltet Interviews mit Führungskräften aus der Sozialen Arbeit sowie Beiträge von psychologischen, sozialpädagogischen und ökonomischen Fachkräften. Dargestellt werden die Grundlagen der Personalarbeit und ausgewählte Gestaltungsfelder wie Personalplanung, -bindung, -auswahl, -führung und -entwicklung, ergänzt durch einen Einblick in Fragen der Organisationskultur und Hinweise zur Differenzierung von Mitarbeitenden.

Dasselbe in grün? Aktuelle Perspektiven auf das Verhältnis von Polizei und Sozialer Arbeit. Hrsg. Kurt Möller. Juventa Verlag. Weinheim 2010, 270 S., EUR 23,- *DZI-D-9052*

An der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege der Hochschule Esslingen fand im Juni 2007 ein Symposium statt, um den fachlichen Austausch zwischen der Polizei und der Sozialen Arbeit zu unterstützen. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie eine gedeihliche Koproduktion von Sicherheit, Ordnung, Gewaltfreiheit und Wohlergehen im Zusammenwirken von polizeilichen Behörden und sozialen Einrichtungen hergestellt werden kann. Die in diesem Band dokumentierten Beiträge untersuchen die Beziehung zwischen den beiden Berufsgruppen und beleuchten Themen wie zum Beispiel Fußballrandale, Rechtsextremismus, häusliche Gewalt, Drogen, Intensivtäterschaft, Prostitution und die Jugendberatung bei der Polizei. Unter Berücksichtigung aktueller Bezugspunkte der interprofessionellen Kooperation nähern sich die Aufsätze den genannten Problemfeldern jeweils aus sozialarbeitspraktischer, polizeipraktischer und wissenschaftlicher Perspektive.

Wie aus Kindern Risikoschüler werden. Fallstudien zu den Ursachen von Bildungsarmut. Hrsg. Wilfried Breyvogel. Brandes & Apsel. Frankfurt am Main 2010, 272 S., EUR 24,90 *DZI-D-9109*

Von Oktober 2003 bis März 2007 wurde im Ruhrgebiet das Forschungsprojekt „Krisenhafte Schülerbiografien. Praktische Schülerhilfe und pädagogische Praxisforschung“ durchgeführt, das als Praxisübung für Studierende des Diplomstudiums Erziehungswissenschaft und der unterschiedlichen Lehrämter konzipiert war. Mittels problemzentrierter und narrativer Interviews von Schülerinnen und Schülern an Hauptschulen sollten Rückschlüsse auf die Ursachen der Entstehung von Bildungsarmut getroffen werden. Die Befragung erstreckte sich auf insgesamt zehn Jugendliche, von denen sechs einen libanesischen oder türkischen Migrationshintergrund aufwiesen. Neben diesen Fallstudien enthält das Buch theoretische Beiträge zur Migration im Rahmen der Globalisierung und zur Stadtteil- und Schulentwicklung. Empfohlen wird als Fazit die Abschaffung der Hauptschule, um sozialen Ungleichheiten entgegenzuwirken.

Deutungsmuster sozialer Ungleichheit. Wahrnehmung und Legitimation gesellschaftlicher Privilegierung und Be-

nachteiligung. Von Patrick Sachweh. Campus Verlag. Frankfurt am Main 2010, 326 S., EUR 37,90 *DZI-D-9112*

Vor dem Hintergrund der sich seit den 1990er-Jahren verstärkenden Einkommensschieflage in Deutschland untersucht der Autor in seiner Dissertation die Fragen, wie soziale Ungleichheit subjektiv wahrgenommen wird, welche Deutungsmuster zu ihrer Erklärung und Legitimation herangezogen werden und wie sich verschiedene soziale Gruppen hinsichtlich dieser Sichtweisen unterscheiden. Die Datenbasis besteht aus zwanzig leitfadengestützten Interviews mit Menschen aus privilegierten und benachteiligten sozialstrukturellen Lagen, wobei die Mittelschicht aus theoretischen Gründen keine Berücksichtigung fand. Die Ergebnisse zeigen, dass Erklärungsansätze überwiegen, die auf Annahmen wie der Unvermeidbarkeit, der Herkunftsbedingtheit oder der Systembedingtheit der Unterschiede beruhen, wobei die Klassen- und Geschlechtszugehörigkeit der Befragten auf die Wahl ihrer Deutungsmuster einen eher geringen Einfluss zu nehmen schien.

Jugendliche Gewalttäter. Eine empirische Studie zum Zusammenhang von Anerkennung, Missachtung und Gewalt. Von Peter Sitzer. Juventa Verlag. Weinheim 2009, 247 S., EUR 24,- *DZI-D-9053*

Laut einer im Jahr 2004 veröffentlichten Untersuchung von Birkel und Thome ist der Anteil der Jugendlichen an Fällen von Gewaltkriminalität in Deutschland seit den 1980er-Jahren stark angestiegen. Auch wenn dies möglicherweise auf ein verändertes Anzeigeverhalten zurückzuführen ist, stellt sich die Frage nach den Ursachen für die allgemein zu beobachtende hohe Delinquenzneigung in der Adoleszenz. Am Beispiel männlicher jugendlicher Gewalttäter untersucht dieses Buch die dahingehende Bedeutung erfahrener Missachtungen von Anerkennungsbedürfnissen. Differenziert werden zum einen verschiedene Formen der Missachtung wie Misshandlung, Exklusion, Vernachlässigung und Entrechtung, zum anderen auch mögliche Kontexte wie Familie, Peers und Schule. Auf dieser Grundlage entwickelt der Autor eine empirisch fundierte Typologie der Gewalttätigkeit Jugendlicher, in der sowohl die berichteten Gewalthandlungen als auch die erfahrenen Missachtungen berücksichtigt werden. Die Ergebnisse eignen sich als Ausgangspunkt für die Entwicklung präventiver und interventiver Maßnahmen gegen Jugendgewalt.

„Ich spreche für mich selbst“. Menschen mit Demenz melden sich zu Wort. Hrsg. Demenz Support Stuttgart. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2010, 162 S., EUR 16,90 *DZI-D-9117*

Durch die demografisch bedingt steigende Anzahl von Menschen mit demenziellen Symptomen wird es in Zukunft immer wichtiger werden, deren Interessen ein öffentliches Sprachrohr zu verleihen. Stellvertretend für die Gesamtheit der Erkrankten kommen hier Personen aus Deutschland, Schottland und den USA zu Wort, bei denen eine entsprechende Diagnose erst vor Kurzem gestellt wurde. In Ausschnitten von Interviews und Diskussionen äußern sie ihre persönlichen Eindrücke und ihre Wünsche an das medizinische System, an ihr soziales Umfeld sowie kommunale Organisationen und zuständige Behörden. Darüber hinaus beschreibt der Band eine Reihe von zielgruppenspezifischen Angeboten, bei denen neben kulturellen

und sportlichen Aktivitäten vor allem die Hilfe bei der Entwicklung von Bewältigungsstrategien im Mittelpunkt steht. Ein Anliegen des Buches ist es, das Mitspracherecht der Betroffenen hinsichtlich ihrer eigenen Belange zu stärken.

Die Stiftung – ein Paradox? Zur Legitimität von Stiftungen in einer politischen Ordnung. Von Rupert Graf Strachwitz. Lucius & Lucius. Stuttgart 2010, 237 S., EUR 48,- *DZI-D-9118*

Stiftungen als Instrumente bürgerschaftlichen und hoheitlichen Handelns erleben eine bemerkenswerte Renaissance. Doch trotz der reichlich vorhandenen juristischen Fachliteratur hat die Frage, ob Stiftungen in einer modernen Demokratie eine theoretisch begründbare Legitimität besitzen, bisher keine Antwort gefunden. Diese Veröffentlichung nähert sich der Diskussion aus historischer, geisteswissenschaftlicher und politikwissenschaftlicher Perspektive. Ausgehend von der ersten großen Legitimitätskrise des Stiftungswesens im 18. und seiner Relegitimierung im 19. Jahrhundert untersucht der Autor die Entwicklung unter den Bedingungen des National- und Wohlfahrtsstaates und argumentiert angesichts des Aufstiegs der Zivilgesellschaft für eine neue Legitimitätsdebatte. Hervorgehoben wird in diesem Zusammenhang vor allem der Beitrag von Stiftungen zur Förderung des Gemeinwohls.

Lehrbuch Kinder- und Jugendhilfe. Grundlagen, Handlungsfelder, Strukturen und Perspektiven. Von Regina Rätz-Heinisch und anderen. Juventa Verlag. Weinheim 2009, 291 S., EUR 18,- *DZI-D-9054*

Die seit dem Jahr 1990 im Sozialgesetzbuch VIII geregelte Kinder- und Jugendhilfe befasst sich mit Aufgabenbereichen wie dem Abbau von Benachteiligungen, der Beratung von Eltern und der Schaffung kinder- und familienfreundlicher Lebensbedingungen. Um einen ersten Überblick zu verschaffen, beschreibt dieses Lehrbuch einzelne Handlungsfelder wie Kindertagesbetreuung, Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit sowie ambulante und stationäre Hilfen zur Erziehung. Dargestellt werden auch die kommunale Verfasstheit, die kooperative Trägerstruktur, Organisationsformen, Finanzierung, Fachkräfteentwicklung und Beteiligungssysteme der Jugendhilfe, ergänzt durch eine Skizzierung aktueller Theoriediskussionen und transnationaler Perspektiven. Zur Vertiefung enthalten die jeweils auf eine Lehreinheit zugeschnittenen Kapitel Beispiele, Übungsaufgaben und Empfehlungen zu weiterführender Literatur. Ein Serviceteil gibt Hinweise zu themenspezifischen Nachschlagewerken, zu Kommentaren, Berichten der Bundesregierung, Statistiken, Zeitschriften und relevanten Institutionen.

Einführung in Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft. Fünfte Auflage. Von Heinz-Hermann Krüger. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2009, 262 S., EUR 16,90 *D-9132*

Um Studierenden einen fundierten Einblick zu verschaffen, werden in diesem Lehrbuch einzelne Strömungen und Forschungsmethoden der beschriebenen Disziplin ausführlich dargestellt. Die thematisierten theoretischen Orientierungen beinhalten die geisteswissenschaftliche und die psychoanalytische Pädagogik, die empirische, die kritische und die systemtheoretische Erziehungswissenschaft sowie

transzendentalphilosophische, historisch-materialistische, strukturalistische, ökologische, feministische und postmoderne Ansätze. Skizziert werden jeweils deren historische Vorläufer, die wissenschaftstheoretischen Bezugspunkte, die prägenden Repräsentierenden und die zentralen Dimensionen des Gegenstands- und Forschungsbereichs. Auf dieser Grundlage erfolgen ein Einstieg in hermeneutische Methoden und eine Erläuterung der pädagogischen Handlungs- und Praxisforschung sowie einiger quantitativer und qualitativer Verfahren, ergänzt durch einen Ausblick auf die konzeptuellen Konturen einer reflexiven Erziehungswissenschaft.

Die Vertreibung des Sozialen. Reihe: Frauen und Exil, Band 2. Hrsg. Adriane Feustel und andere. Edition text + kritik. München 2009, 237 S., EUR 23,- *DZI-D-9154* Die Schriftenreihe „Frauen und Exil“ widmet sich jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten des fokussierten Themas im Hinblick auf die Zeit des Nationalsozialismus. Dieser vorliegende Band dokumentiert eine Tagung, die im Oktober 2008 in Berlin-Hellersdorf stattfand und sich mit der „Vertreibung des Sozialen“ auseinandersetzte. Das Interesse galt denjenigen Frauen, die aufgrund ihrer Herkunft, ihrer politischen Überzeugung, ihrer Religion oder ihres aktiven Widerstandes in die Emigration gezwungen wurden. Basierend auf den Tagungsbeiträgen beschreibt dieser Band Konzepte und Projekte, die diese oftmals jüdischen Frauen, wie zum Beispiel Alice Salomon und Siddy Wronsky, in den Bereichen Pädagogik, Psychologie und Soziale Arbeit bis zum Jahr 1933 entwickelten und als professionelle Tätigkeitsbereiche neu schufen. Im Blickfeld stehen unter anderem auch die Arbeit der German Jewish Children's Aid, die Selbsthilfe im Jüdischen Kulturbund, das Berliner Kinderheim „Ahawa“ und die Flüchtlingshilfe von Quäkerinnen wie Elisabeth Rotten, Hertha Kraus und Magda Kelber. Das Buch schließt mit einer nachgezeichneten Podiumsdiskussion zur Rolle der Frau als Subjekt in der Wissenschaft.

Seelsorgerliche Diakonie. Leitfaden für ehrenamtliche Helfer in Kirchengemeinden und Mitarbeiter in diakonischen Einrichtungen. Von Winfried Noack. Frank & Timme. Verlag für wissenschaftliche Literatur. Berlin 2010, 223 S., EUR 24,80 *DZI-D-9160* Trotz der vielfältigen sozialstaatlichen Leistungen gewinnen die Angebote diakonischer Einrichtungen immer mehr an Bedeutung, seien es Suppenküchen, Treffpunkte für Obdachlose, Seniorenbüros oder Sprachkurse für Migrantinnen und Migranten. Als Arbeitshilfe für Diakoninnen und Diakone, ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sowie Fachkräfte im sozialen Bereich eröffnet der Autor zunächst historische und sozialtheologische Perspektiven auf das gewählte Thema, um sich dann konkreten Arbeitsfeldern der seelsorgerischen Praxis für altersspezifische Zielgruppen wie Kinder, Jugendliche, Familien, Erwachsene, Seniorinnen und Senioren zuzuwenden. Das Buch legt dar, wie wichtig Beratung in Krisensituationen ist und möchte dazu ermutigen, Netzwerke zur besseren Unterstützung zu bilden.

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich) Tel.: 030/83 90 01-11, Christian Gedschold Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: gedschold@dzi.de, Hartmut Herb, Heidi Koschwitz, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Theda Borde (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns, Berlin; Hartmut Brocke (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Silke Gahleitner (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Elke Krüger (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Dr. Manfred Leve, Nürnberg; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Heiner Stocksclaeder (Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales); Dr. Manfred Thuns (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Prof. Monika Treber (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin); Dr. Peter Zeman (Deutsches Zentrum für Altersfragen)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis pro Jahr EUR 61,50; Studentenabonnement EUR 46,50; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. 7% MwSt. und Versandkosten, Inland) Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Die Redaktion identifiziert sich nicht in jedem Falle mit den abgedruckten Meinungen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasserinnen und Verfasser dar, die auch die Verantwortung für den Inhalt tragen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin
Druck: Büropa Offsetdruck, Helmholtzstraße 2-9, 10587 Berlin

ISSN 0490-1606